

356.0

716.0

VERTRAULICH

P.B. Nr 5/92 - KK/MC

Brasilia, 27. März 1992

Brasilien: José Lutzenberger, Staatssekretär für Umwelt, wird seines Amtes enthoben

---

Der international bekannte und in Brasilien umstrittene Staatssekretär für Umwelt, José Antônio Lutzenberger, 66 Jahre alt und von Haus aus Agronome, wurde am 21. März 1992 von Staatspräsident Fernando Collor seines Amtes enthoben.

Als interimistischen Nachfolger bis zur UNCED'92 setzte der Staatspräsident am 23. März den Erziehungsminister, José Goldemberg, ein. José Goldemberg ist ein enger Vertrauter des Präsidenten; er kann als einer der eigentlichen Stützpfeiler des Kabinettes bezeichnet werden.

Minister Goldemberg begann seine Laufbahn in der Regierung Collor als Staatssekretär für Wissenschaft und Technologie, wurde 1991 zum Erziehungsminister ernannt und hatte vor kurzem während drei Wochen (24.1.-13.2.92) ebenfalls interimistisch das Amt des Gesundheitsministers inne.

Umweltfragen sind für Minister Goldemberg kein Neuland. Schon 1990 äusserte er sich in seiner Qualität als Staatssekretär für Wissenschaft und Technologie über das Ausmass der Brandrodungen in Brasilien (vgl. meine Berichte vom 7. und 21. März 1990), und der Staatspräsident hat ihm vor einiger Zeit den Spezialauftrag anvertraut, die Verhandlungen über eine Klimarahmenkonvention zu verfolgen und seinen Einfluss dafür zu verwenden, die Verhandlungen zu einem Erfolg zu führen.

Weshalb aber wurde José Lutzenberger abgesetzt ?

José Lutzenberger ist allgemein bekannt als ausgezeichneter Umweltschützer mit fundamentalistischen Ansichten. Umweltschutz ist für ihn vor allem auch Philosophie und Lebenshaltung. Wichtiger als einzelne Massnahmen scheint ihm eine grundsätzliche Aenderung der Beziehung des Menschen zur Natur zu sein. Die Natur dürfe nicht mehr als unbegrenzter Ressourcenlieferant betrachtet werden; der Mensch sei aufgrund dieser Einstellung im Begriff, seine Lebensgrundlage in den kommenden Jahrzehnten definitiv zu zerstören.

José Lutzenberger ist ein scharfer Kritiker der Zivilisation westlicher Prägung und des üblichen Industrialisierungsprozesses.

Präsident Collor musste es zum vornherein klar gewesen sein, dass die Amtsführung José Lutzenbergers unweigerlich zu Auseinandersetzungen und Spannungen mit einflussreichen Kreisen der brasilianischen Wirtschaft führen musste, die mit ihrem Gewinn bringenden, aber oft raubbauenden und umweltzerstörenden "Business as usual" weiterfahren wollten.



VERTRAULICH

- 2 -

Der Präsident war bereit, diese Spannungen in Kauf zu nehmen, weil er davon überzeugt ist, dass das brasilianische Haus im Umweltschutzbereich in Ordnung gebracht werden muss. Vielleicht fühlte er sich auch vom Philosophischen her leicht zu José Lutzenberger hingezogen, jedenfalls aber war er sich der aussergewöhnlichen Kapazität des ehemaligen Staatssekretärs bewusst, an der internationalen Umweltschutz- und Entwicklungsdiskussion als vollwertiger Partner teilzunehmen.

José Lutzenberger wurde alsdann auch der eigentliche Umweltbotschafter Brasiliens. Es gelang ihm, und dafür ist ihm der Präsident sicherlich dankbar, Brasilien aus seiner Rolle als internationaler Umweltsündenbock herauszumanövrieren. Er trug dazu bei, dass das Land heute ohne besonderes Stigma im Staatenverein über Umweltbelange mitreden kann.

José Lutzenberger wurde nicht wegen seiner Weltanschauung aus seinen Funktionen entlassen. Vielmehr war es seine administrative Unbeholfenheit und Ineffizienz, die den Präsidenten jetzt, unmittelbar vor der UNCED'92, zu diesem Schritt bewogen.

Der ehemalige Staatssekretär war seinem Amt nicht gewachsen. Er verabscheut administrative Prozesse und Verwaltungen. Er ist kein Führer oder Manager, wie das seine Funktion von ihm verlangt hätte. Um dem administrativen Druck zu entfliehen, richtete er sich in einem leerstehenden Haus im Nationalpark bei Brasilia ein und erledigte von dort aus die laufenden Geschäfte.

Seine Amtsführung wurde von allen Seiten kritisiert. Es waren dies nicht nur Kreise, die ihm vorwarfen, Amazonien internationalisieren zu wollen (vgl. meinen Bericht vom 23. September 1991), sondern auch Umweltschutzorganisationen und die Beamten des ihm unterstellten Umweltsekretariates, dem auch das Brasilianische Institut für Umwelt und erneuerbare Rohstoffe (IBAMA) zugeordnet ist. José Lutzenberger gelang es nicht, von seiner philosophischen Plattform in die Arena des täglichen Seilziehens bei der Lösung konkreter Probleme und Fragen hinabzusteigen.

Obwohl er ein Hauptakteur hätte sein können, war seine Mitarbeit bei der Erarbeitung der brasilianischen Verhandlungspositionen im UNCED-Prozess eher bescheiden. Der Elfenbeinturm, in den sich José Lutzenberger zurückgezogen hatte, liess dem Aussenministerium weitgehend freie Hand.

In privaten Gesprächen oder aber auch über die Presse äusserten Mitarbeiter des IBAMA ihre Kritik, der Staatssekretär sei nicht verfügbar, die Probleme würden nicht gelöst, sondern einfach umgangen oder weiter hinausgeschoben und José Lutzenberger demoralisiere mit seiner Kritik, der keine konstruktiven Taten folgten, die Staatsstellen, denen der Schutz der Umwelt anvertraut ist.

Trotz seiner Distanznahme litt José Lutzenberger an seinem Amte, und er verfehlte keine Gesprächsmöglichkeit, um seine Ueberlastung hervorstreichend. In diesem Sinne bewirkte seine Entlassung bei ihm auch ein gewisses Aufatmen und hatte eine Entspannung zur Folge.

Der Tropfen, der das Fass schliesslich zum Ueberlaufen brachte, waren Erklärungen José Lutzenbergers vor der Presse in den USA, wonach die Abteilung des IBAMA, die für die Ausstellung von Holzschlagbewilligungen zuständig ist,

VERTRAULICH

- 3 -

hundertprozentig von den Holzunternehmen kontrolliert werde. Einige Tage zuvor hatte sich der Staatssekretär mir gegenüber in der Residenz in den gleichen Worten geäußert.

Der Präsident des IBAMA, Eduardo Martins, protestierte öffentlich gegen diese Anschuldigung.

Nach Konsultationen mit seinem Kabinett erachtete es der Staatspräsident als nicht mehr tragbar, José Lutzenberger länger in seinem Amt zu belassen. In der Tat muss es für die Regierung nicht akzeptierbar sein, dass der Leiter eines Bundesorganes, d.h. José Lutzenberger als Chef des IBAMA, dieses Organ als korrupt bezeichnet, ohne aber selbst entschiedene Massnahmen zur Behebung der Misstände eingeleitet zu haben.

Der Präsident des IBAMA, Eduardo Martins, reichte noch am 21. März bei José Lutzenberger seine Demission ein. Er wurde mittlerweile durch Maria Teresa Padua, vordem Präsidentin der grossen Umweltschutznichtregierungsorganisation "Fundação Pro-Natureza" ersetzt.

Der interimistische Staatssekretär für Umwelt, Minister José Goldemberg, hofft, Brasilien nun ohne weitere Eclats im Umweltbereich bis zur UNCED'92 bringen zu können.

DIE SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTERIN

(Catherine Krieg)